

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOGIE

begründet von
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von
JAN GOOSSENS

Schriftleitung
GUNTER MÜLLER

Band 34
1994



ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS

Schriftleitung: Dr. GUNTER MÜLLER

Magdalenenstraße 5, 48143 Münster

Verlag: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung GmbH & Co., Münster.

© 1995 by Kommission für Mundart- und Namenforschung
Westfalen, Magdalenenstraße 5, 48143 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung durch die Redaktion

Druck und Buchbinderei: Druckhaus Aschendorff, Münster, 1995

ISSN 0078-0545

Inhalt des 34. Bandes (1994)

Timothy Sodmann

Kolloquium „Mittelniederdeutsche literarische Handschriften
in westfälischen Bibliotheken und Archiven“ 1

Ernst Bremer

Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in Paderborn 3

Kurt Otto Seidel

Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in Bielefelder
Bibliotheken 13

Brigitte Derendorf

Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in Münster 21

Hartmut Beckers

Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in westfälischen
Adelsarchiven und -bibliotheken 35

Burkhard Taeger

stet! – Zum Text von ‘Heliand’ und ‘Genesis’ 45

Thom Mertens

Texte der modernen Devoten als Mittler zwischen kirchlicher
und persönlicher Reform 63

Volker Krobisch

Zur Datierung der Stockholmer Sammlung 75

Jan Goossens

Normierung in spätmittelalterlichen Schreibsprachen 77

Volkert F. Faltings

Germanisch **rūnan-* ‘verschnittener Hengst’ und sein Verhältnis zu
Rune ‘Schriftzeichen’ und *Hahnrei* ‘Kapaun; betrogener Ehemann’ 101

Kolloquium „Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in westfälischen Bibliotheken und Archiven“

In Münster fand am 17. Juni 1994 auf Einladung der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens ein Kolloquium über „Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in westfälischen Bibliotheken und Archiven“ statt, bei dem ich die Moderation übernehmen durfte. Die auf dem Kolloquium gehaltenen vier Referate von Ernst Bremer, Kurt Otto Seidel, Brigitte Derendorf und Hartmut Beckers werden im folgenden in diesem Zeitschriftenband abgedruckt¹.

Der gewählte Kolloquiumstitel bedarf vorweg einiger Definitionen. – Der zeitliche Geltungsbereich des Mittelniederdeutschen liegt zwischen dem Beginn des 13. Jh. und den Jahrzehnten um 1600. Unter „Westfalen“ wurde der heutige Landesteil von Nordrhein-Westfalen (Westfalen-Lippe) verstanden, obwohl die Grenzen Westfalens im Mittelalter und zu Beginn der frühen Neuzeit nach dem Selbstverständnis zeitgenössischer Autoren bedeutend weiter gezogen waren. Manche Handschriften, die zur Zeit eines größeren Westfalens entstanden sind, wurden im Rahmen des Kolloquiums also nicht berücksichtigt, wohl dagegen die niederdeutschen, nicht in Westfalen entstandenen Handschriften, die heute in Westfalen aufbewahrt werden.

Während sich der neuzeitliche Literaturbegriff fast ausschließlich auf eine relativ kleine Anzahl ausgewählter, durch poetologische Kriterien formaler und inhaltlicher Art bestimmter Texte bezieht, umfaßt „Literatur“, auf das Mittelalter bezogen, den Gesamtbestand aller schriftlich überlieferten Texte mit Ausnahme der reinen Archivalien (Urkunden, Haushaltslisten, Steuer-, Einwohnerverzeichnisse u.ä.)². Er schließt also die Textbereiche des geistlichen Schrifttums, der Jurisprudenz und Historie (etwa Gesetzessammlungen und Chroniken), der Fachliteratur der Wissenschaften und Künste (z.B. Arzneibücher) ebenso mit ein wie die Gebrauchsliteratur des täglichen Lebens (Koch- und Schulbücher, Hausvaterliteratur, Kalender) oder Sammlungen privater und kaufmännischer Korrespondenz.

Sieht man von der Regierungskommission, deren Beamte bereits kurz nach 1800 begannen, die Buchbestände westfälischer Klöster nach Schätzen für die königliche Bibliothek in Berlin durchzukämmen³, und von den Antiquariatslisten vor allem der 20er und 30er Jahre des vorigen Jh.⁴ ab, die vielfach das enthalten, was man in

1 Zu Beginn des Kolloquiums berichtete Ulrich Hinz kurz über ein neues Projekt zur Erstellung eines Verzeichnisses der Handschriften in Westfalen, den von der Universitäts- und Landesbibliothek Münster in Angriff genommenen „Handschriften-Zensus Westfalen“, der alle Handschriften bis 1550 katalogisieren soll, vom Ansatz her also viel umfassender ist als das gewählte Kolloquiumsthema.

2 Vgl. Hugo KUHN, *Gattungsprobleme der mittelhochdeutschen Literatur*, in: H. KUHN, *Dichtung und Welt im Mittelalter*, 2., unveränd. Aufl., Stuttgart 1969, S. 41-61; Hartmut BECKERS, *Mittelniederdeutsche Literatur. Versuch einer Bestandsaufnahme*, NdW 17 (1977) 1-58, hier S. 3f.

3 *Über die Deportation der besten Bücher aus den Bibliotheken der aufgehobenen Klöster* s.: Der Westfälische Anzeiger 12 (1804) 785-795.

4 *Verzeichniß einer Sammlung von Büchern ... welche am 10. April 1815 ... durch den Notar Deiters in der Stadt Münster ... verkauft werden sollen*, [Münster 1815]; [Carl Ludwig TROSS], *Catalogus*

Berlin schon hatte oder überhaupt nicht wollte, so waren es vor allem Gelehrte wie Hölscher und Jostes, später Bibliothekare und Lehrer wie Ständer mit seinem Katalog der Handschriften der Paulinischen Bibliothek⁵ oder Richter mit seinem „Handschriftenverzeichnis der Theodorianischen Bibliothek zu Paderborn“⁶, die wertvolle Vorarbeiten für die Erfassung mnd. Handschriften in Westfalen lieferten.

Den ersten großen Ansatz zur Erfassung der mnd. Hss. Westfalens verdanken wir den „Reiseberichten“ Conrad Borchlings, der im Auftrag der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaft in Göttingen 1897 u.a. Westfalen besuchte und dessen Ergebnisse in den folgenden Jahren publiziert wurden⁷. Verzeichnet sind dort fast ausschließlich die umfangreicheren Bestände etwa Münsters und Osnabrücks⁸. „In den kleineren Städten des Münsterlandes findet sich so gut wie nichts mehr“⁹; auch die Ausbeute aus den Schlössern des platten Landes war für ihn enttäuschend: „etliche Chroniken und ein paar Gebetbücher, das ist alles“¹⁰. Als dann im Jahre 1913 nach einer Unterbrechung von 11 Jahren der 4. und letzte Reisebericht erschien, fehlten immer noch wichtige Teile Westfalens.

Inzwischen hatte die Inventarisierung der volkssprachlichen Handschriften, die von der Deutschen Commission der Berliner Akademie in die Wege geleitet worden war, erste Fortschritte gemacht. Vor allem aus Westfalen wurden manche nd. Hss. in den jährlichen Berichten der Kommission gemeldet. Indes kam jedoch auch dieses Projekt ins Stocken und wurde bis heute nicht vollendet.

Nun ein neuer Ansatz – oder vielmehr neue Ansätze? Mit spektakulären Funden von geschlossenen, bisher ungeahnten Beständen mittelniederdeutscher Handschriften ist kaum zu rechnen. „Mit feinen Kämmen holt man aber auch die kleinen Läuse“. Wenn ich bedenke, was ich selbst – mehr zufällig als beabsichtigt – in den letzten Jahren und Jahrzehnten gefunden habe, dann habe ich doch die berechtigte Hoffnung, daß eine gezielte und fachkundige Durchforstung auch kleinerer Bestände manch interessantes Stück zu Tage fördern wird.

librorum magnam partem rarissimorum die tertio mens. Februar. et diebus seqq. 1823 Monasterii Westph. in domo A. Hülseberg Not. publ. publicae auctionis lege vendendorum, Monasterii 1822.

- 5 Joseph STÄNDER, *Chirographorum in regia bibliotheca Paulina Monasteriensi catalogus iussu et impensis regii Ministerii rebus ad religionis cultum ... pertinentibus praepositus editus*, Breslau 1889.
- 6 Wilhelm RICHTER, *Handschriften-Verzeichnis der Theodorianischen Bibliothek zu Paderborn*, T. 1/2, Paderborn 1896/97.
- 7 Conrad BORCHLING, *Mittelniederdeutsche Handschriften. Reisebericht 1-4* (Nachrichten der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. 1: Geschäftliche Mitteilungen 1898; 2-4: Philologisch-historische Klasse, Beiheft 1901, 1902, 1913).
- 8 *Erster Reisebericht*, S. 274-315.
- 9 Conrad BORCHLING, *Über mittelniederdeutsche Handschriften des nordwestlichen Deutschlands*, Nd.Jb. 23 (1897) 103-124, hier S. 109.
- 10 Ebd.